

## Medienmitteilung

Sissach, 6. Juli 2017

### Gelbringfalter nach 88 Jahren wieder im Baselbiet festgestellt

**Am Ende Juni 2017 gelang Susanne Kaufmann von der Abteilung Natur und Landschaft des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain Sissach nach 88 Jahren der erste Nachweis des Gelbringfalters (*Lopinga achine*) im Baselbiet. Entdeckt wurde der anmutige Falter im Waldreservat „Chapfflüeli“ in Waldenburg, das seit 1999 kantonal geschützt ist.**

Die letzte datierte Beobachtung des Gelbringfalters stammt vom 27. Juli 1929 von der Hersbergerweide. Franz Leuthardt vermerkte in seiner Publikation über die Tagfalterfauna der Region Liestal 1933 noch die Sichertern und Arlesheim (gegen die Schön matt) als weitere Fundorte.

Der Gelbringfalter verzeichnete im vergangenen Jahrhundert in Mitteleuropa einen grossflächigen Bestandesrückgang. Als Ursache wird die Umwandlung der mittelalterlichen Witwälder (Weidewälder) in Hochwälder vermutet. Diese Änderung der Waldbewirtschaftung setzte Ende des 19. Jahrhunderts ein und erfasste schliesslich ganz Mitteleuropa. Damit verbunden war eine Verlängerung der Umtriebszeit, das heisst die Bäume wurden nun länger stehen gelassen. Dies hatte schliesslich eine stärkere Beschattung des Waldbodens zur Folge, was für den Gelbringfalter ungünstig war. So verschwand er vielerorts und zählt heute in ganz Mitteleuropa zu den stark gefährdeten Arten.

Deshalb ist es ein Lichtblick, dass eine kleine Population des Gelbringfalters im Baselbiet bis heute überlebt hat. Seit längerem bekannt sind diverse Einzelvorkommen in den Kantonen Solothurn und Aargau. Dort wurden von den kantonalen Naturschutzfachstellen inzwischen spezielle Artenförderprogramme für diesen anmutigen Waldschmetterling eingeleitet. Dass die Art im Kanton Basel-Landschaft gerade im Naturschutzgebiet „Chapfflüeli“ noch vorkommt, ist vielleicht kein Zufall. Denn eine grosse Teilfläche des Reservats wurde nach der Unterschutzstellung in einen Lichten Wald umgewandelt mit dem Ziel, die Bestände einiger seltener Pflanzenarten zu fördern. Von den seither durchgeführten Pflegemassnahmen dürfte auch der Gelbringfalter profitiert haben. Seine Neuentdeckung an diesem Ort ist nicht nur eine schöne Auszeichnung für das kantonale Programm „Naturschutz im Wald“, sondern auch ein toller Erfolg für das gemeinsame Engagement der Gemeinde Waldenburg, des Amtes für Wald beider Basel und der Abteilung Natur und Landschaft des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain.

*Weitere Auskünfte: Paul Imbeck, Abteilung Natur und Landschaft, Telefon 061 552 55 76*

Bildlegende (zwei Fotos):

- Gelbringfalter sind unterseits wunderschön gezeichnet. Die grossen, gelb geringten Augenflecken haben der Art zum Namen verholfen. Männlicher Falter mit geöffneten Flügeln. Die auffällig grossen, ovalen Augenflecken auf der Flügeloberseite sind ein sicheres Erkennungsmerkmal. Fotos Paul Imbeck-Löffler

